

Pränumerationspreis:  
für Lugos mit Zustellung oder  
Krobinz mit Franko-Postver-  
sendung:

ganzzährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause.  
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südwingarn.

Pränumerationspreis  
für Lugos mit Zustellung oder  
Krobinz mit Franko-Postver-  
sendung:

ganzzährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

Redaktion und  
Administration:  
Donnags. 18, im eigenen Hause.  
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 26.

Lugos, Sonntag 30. März 1902.

10. Jahrgang.

## Ostern.

Lugos, 29. März.

An der Schwelle des sprossenden Lenzes feiert die Christenheit das Osterfest, das Fest der Erlösung, ein wahres Frühlingsfest. Die Schmerzen des Winters und die Lamentationen der Passionswoche sind vorüber, die ganze Natur, die durch lange Wochen im Banne von Schnee und Eis erstarrt lag, ist aufgewacht, Auferstehung der Natur bringen diese Tage, wie vor schier zweitausend Jahren das erlösende Wunder, welches aller Welt das Heil gebracht hat, die Auferstehung des Heilands sich vollzogen hat.

Und wie in so vielen Fällen ist auch hier die Natur die weise Lehrerin der Menschen und beziehungsreiche Fäden knüpfen sich zwischen dem geheimnisvollen Walten der Naturkräfte und dem unergründlichen Wirken der Schicksalsmächte. Gibt es nicht Zeiten in unserem Leben, in denen wir schier verzweifelt emporschauen zum Himmel, dessen trübes Gewölke wir nicht durchdringen können. Kein warmer Sonnenstrahl trifft milde unser bekümmert Herz, kalt und eifig wenden sich die „guten“ Freunde, auf die wir uns verlassen zu können glaubten, von uns und wie eine erstarrte Eisschicht legt es sich um unsere Brust. . . . Kein trostreicher Ausblick! Bleich und todt wie die unendliche Schneedecke zeigt sich dem kummervollen Auge die Bahn des Lebens, die noch weiter zu gehen ist.

Da kommt, überraschend wie mitunter der Frühling selbst, die Sonne. . . . Das Gewölke zerreißt, der Schnee schmilzt, der Eispanzer um unsere Herzen löst sich: die Passionswoche unserer Leiden hat ein Ende. Die Hoffnung sprießt wieder in unserem Inneren, mit der Bläue des Himmels scheint auch dem Auge der Glanz wiedergekehrt zu sein: Auferstehung der Natur, Auferstehung der Hoffnung und Auferstehung des Menschen.

Es muß ja Frühling werden! Auch in den Stürmen des Schnees, auch in den eifigen Tagen des Winters lassen wir die Hoffnung auf den Frühling nicht fahren, auch in solchen Zeiten legen wir nicht müßig und voll dumpfer Resignation die Hände in den Schoß; das Vertrauen auf bessere, sonnige Tage erfüllt uns, und jubelnd sehen wir unsere Erwartungen gekrönt: die Sonne ist wieder ins Land gekommen und mit dem Osterfest ist die Kümmerneiß und Härte des Winters verschwunden.

Glücklich der Mensch, dem es vergönnt war, schon in seiner Jugend das wahre Lebensziel zu erkennen! Ihm ist die Erde kein Jammerthal und er hat bei Wasser und Brot einen ruhigeren Sinn als viele Reichen,

denen ihre irdischen Güter das nicht ersetzen können, was ihrem Herzen fehlt: nämlich den wahren Glauben an Gott. Diese Leere des Herzens kann mit Gold und Diamanten nicht ausgefüllt werden. Ein Tröpflein aus der tiefen, unerschöpflichen Quelle des Glaubens ist der Seele ein erquickender Labfal, als aller Reichtum dieser Welt.

Darum ihr Eltern: wolt ihr eure Kinder glücklich und zufrieden sehen, so gibt ihnen den Glauben. Lehret sie arbeiten und sparen, machet sie vertraut mit allen Hindernissen im Leben, aber lehret sie zugleich die Hände falten und beten, beten nach rechter Art, wie es der Heiland that, lehret sie lieben und vergeben nach Christen Art, wie der Heiland geliebt und vergeben hat, der noch am Kreuzestamme für seine Feinde gebetet hat und ihr habt ihnen die rechte Stütze gegeben die Stürme des Lebens, die Tücke des Schicksals ertragen zu können.

Hoffen und Harren lehrt uns das Osterfest, da der Herr erstanden; aber kein Hoffen und Harren in stumpfsinnigen Nichtstun, in weidlicher Resignation, sondern frohgemuthe Hoffnung, zu deren Erfüllung wir fleißig die Hände regen sollen, auf daß wir auch die Früchte genießen, wenn die Zeit der Ernte kommt.

Nicht verzagen in Noth und Kummer! Sich nicht willen- und kraftlos dem unfreundlichen Schicksal ergeben, sondern kämpfend hoffen und hoffend kämpfen, dann werden wir auch stets das Fest der Auferstehung heitern Sinnes feiern: „das Herz hat auch sein Ostern“, ruft der Dichter, und allen unseren Freunden wünschen wir, daß dieses Dichterwort an ihnen zur Wahrheit werde und ihnen beschieden sei: Fröhliche Ostern!

## Der Dornenkranz Tisza's.

Lugos, 29. März.

(P. C.) In drei großen Zimmern häuften sich die Kränze, die als Sargzierde für Koloman Tisza bestimmt waren. Duftige Gaben verehrungsvoller Freundschaft und Dankbarkeit sollten ihm noch im Grabe blühen. Aber unsichtbar über seinem fahlen Haupte, und doch empfunden von gar Vielen schwebte der Dornenkranz des Undankes. Dem lebenden Tisza hat man oft diesen Kranz in die Stirne gedrückt, aber schmerzlos ertrug er es, und nur die Hände Derer, die sich zu so grausamer Leidenschaftlichkeit hinreißen ließen, wurden verwundet. Vielleicht auch ihr Gewissen. Er aber sah in der Hoheit und Reinheit seines Willens in diesem wirren Beginnen nur die widerwillige Anerkennung seines unverstandenen Werthes. Seines echten Werthes darum, weil aus seinem beharrlichen Schaffen sich immer reicher die Ergebnisse entsalteten, die Ungarn weiteres Bedeuten sichern; und deshalb zählte er auf Anerkennung und Verständnis von den Geschlechtern kommender Tage,

vom Urtheil der Geschichte. Immer mehr wird man ja begreifen, wie stark er die Basis der staatlichen Unabhängigkeit Ungarns machte, indem er dem Lande eine geordnete Finanzwirtschaft gab: daß er ihm die national einheitliche Entwicklung schirmte, indem er in tiefem Verständniß der Initiative Julius Andrássy's der zögernden Bürgerschaft den Sinn für die feste Fußnahme im Orient erweckte. Denn nur so sind wir im Stande, den nationalen Werdegang im Süden und Südosten unseres Staates wirkungsvoll zu regulieren, die im Innern des Staates zeitweise aufzuckenden nationalpolitischen Bestrebungen zu unterbinden. Ueber den todten Tisza aber symbolisirt dieser Dornenkranz den unaufhaltbaren Beginn wachsender Verklärung.

Mittwoch wurde er in Gest begraben. Möge mit ihm für immer begraben werden die Virtuosität schnöden Undanks, die als persönliche Gehässigkeit die gesunden Triebe unseres öffentlichen Lebens zu ersticken droht. Wie milde sind wir doch allen marktschreierischen Scheingrößen gegenüber, wie ebnen und glätten wir ihnen die Bahn ihres habgierigen Strebens, weil sie ein richtiges Gefühl mangelhaften Talents, ernachter, oberflächlicher Bildung, und vor Allem mangelhafter Anständigkeit sich Jedermann anschnemeln, jedem bornirten Vorurtheil ein gellenes Loblied singen. Wie hart und unduldsam sind wir aber gegen Jene, die das eigene Interesse nicht beachten, sich nur der ehrlichen Fürsorge des allgemeinen Interesses widmen, und im Vollgefühl ihrer reinen Kraft den einjamen Pfad echter Größe wandeln. Die schleichenden, schmiegsamen Accapareure unterstützen wir mindestens durch lässige Kontrolle; Jenen jedoch, die nichts für sich selber wollen, und sich der Macht bedienen, um den geistigen und materiellen Aufschwung aller Anderen zu fördern, wird ihre Gradlinigkeit verdächtig, ihre Offenheit und rücksichtslose Ehrlichkeit als Heimtücke verdächtig, und jede ihrer Absichten sofort mit böswilliger Voreingenommenheit besudelt. Die politischen Kämpfe sollten läuternd auf die öffentliche Meinung wirken, während sie bei uns gar häufig die öffentliche Meinung nur trüben; denn nur zu oft bedient man sich der Verdächtigung als Ersatz für das nicht ausreichende Verständniß.

Nun, nicht Jeder hat ein so unerschütterliches Pflichtgefühl, so starke Nerven, wie Koloman Tisza sie besaß, um im Bewußtsein ehrlich geleisteter Arbeit in männlichem Stolz sich hinwegzusetzen über die von unten her unaufhörlich aufzischende Feindseligkeit; und wie leicht kann es kommen, daß edel, aber minder entschlossen verlangte Naturen, sich durch eine widerwärtige Entgegennahme ihrer gutgemeinten Leistungen verschüchtern und verschrecken lassen. Soll nur niedrige Gesinnung, mit ihren brutalen Kampfmitteln reussiren, und der Kampfplatz für das öffentliche Wohl gerade den Besseren verschlossen bleiben? So verlockend ist das Beispiel Oesterreichs nicht; und angeblickt des frisch aufgeworfenen Grabhügels unseres großen Todten mögen wir uns davor hüten, das nationale Leben durch fanatische Willkür und Undank zu vergiften.

## „Industrieförderung.“

Lugos, 29. März.

Man spricht wieder einmal über unsere Fabrikindustrie, dieses Stiefkind der gouvemenentalen volkswirtschaftlichen Politik. Und zur Abwechslung will man endlich einmal nicht nur sprechen und toastiren, sondern in entschiedener Weise das Gebiet der Thaten betreten. Die haupt-

# Letzte Saison.

Sämmtliche Damenhüte, Samtte, Seide, Bänder und Modistin-Arti-

keln 50% unter dem Einkaufspreis, wegen Auffassung der Modisterei.

# PODWINETZ ISIDOR

Grösste Lugoser Möbel- und Nähmaschinen-Handlung.

städtischen Blätter publizieren einen von den Leitern der hervorragendsten Industrieetablissemments unterfertigten Aufruf im Interesse der Konstituierung eines „Landesverbandes ungarischer Fabrikindustrieller“. Es wird sich wohl noch Gelegenheit bieten, diesen Aufruf einer kritischen Analyse zu unterziehen — für heute wollen wir uns bloß damit beschäftigen, was in diesem Aufrufe nicht enthalten ist. Wir meinen das Kapitel: „Industrieförderung“.

„Industrieförderung“ — dies war stets die Devise unserer Handelsminister von Baross bis Hegedüs. Die Industrieförderung hat Millionen verschlungen und das Resultat der großen Aktion ist, daß die erreichten Erfolge nicht nur hinter den Erwartungen weit zurückgeblieben sind, sondern daß man leider mehr Schaden als Nutzen konstatieren kann. Worin wohl die Ursache dieser seltsamen Erscheinung liegen mag? In der falschen Auslegung und Anwendung des Begriffes der Förderung der Industrie. Unsere bisherigen Handelsminister haben unter Förderung der Industrie stets die Einführung fremder Industriezweige verstanden. Sobald sich jemand meldete, er wolle in Kutyin oder in einer anderen Metropole eine Fabrik für reguläre Hosenträger oder elastische Füllösen etablieren, wurde er mit Begünstigungen förmlich überschüttet. Der Magistrat der edlen Stadt votierte ihm einen Gratsgrund und 15jährige Befreiung von den Kommunalabgaben, die Regierung gab ihm volle Steuerfreiheit, Tarifbegünstigungen beim Import des Rohmaterials, Prämien beim Export und eine Subvention, welche — da der Staat nicht „schönzig“ sein dürfe — mitunter ansehnliche Höhen erreichte.

Natürlich strömte nach dem ungarischen Eldorado massenhaft allerlei Gelichter, welches sich hier niederließ, die Begünstigungen einheimste und es sich gar nicht einfallen ließ, die geplante Industrie in Betrieb zu setzen. Der Haupt- und Residenzstadt passierte es in zahlreichen Fällen, daß sie für Fabrikzwecke einen Baugrund schenkte und eines schönen Morgens bemerkte, daß auf dem Fabrikgrund eine Zinsfaherne aufgeführt worden sei. Der angehende Fabrikherr war einfach ein Hochstapler, welcher es schlaun anzustellen wußte, der Hauptstadt ein theueres Grundstück zu entlocken.

Die Vorliebe unserer Handelsminister für Industrie glich der Affenliebe: sie haben das zarte Kind so fest umarmt, daß es erwürgt wurde. Während nämlich die „fremden“ Industrien mit dem Aufwand von großen Opfern „gefördert“ wurden, wurde die bereits erbgeessene heimische Industrie gänzlich vernachlässigt und heute halten wir ungefähr dort, daß die fremde Industrie — wir meinen jetzt die seriösen Unternehmungen, denn es gab auch solche — nicht sterben können, weil die staatlichen Begünstigungen bei ihnen das künstliche Athmen ersetzen, während die heimische Industrie nicht leben kann.

Wenn wir die Jahresbilanzen unserer großen

heimischen Fabriksbetriebe durchblättern, so sehen wir mit Erstaunen, daß dieselben das Jahr fast durchwegs mit Verlust abschließen. Im Direktionsbericht wird zumeist auf die allgemeine geschäftliche Depression als Ursache des Rückganges hingewiesen. Wir wollen diesen Faktor nicht unterschätzen, denn wir alle fühlen doch sein Vorhandensein, wir glauben jedoch, daß gerade in kritischen Zeiten der Staat die Aufgabe hätte, helfend und fördernd einzugreifen. Thut er es nicht, so stellt er sich dadurch das Zeugniß aus, daß Industrieförderung ihm spanisch ist.

Werkwürdiger Weise sind die oben erwähnten, mit Unterbilanz operirenden Betriebe gerade diejenigen, welche jahraus-jahre in für den Staat Waggons, Maschinen, Eisenkonstruktionen u. liefern. Die Zeiten scheinen aufgehört zu haben, wo Lieferungen für den Staat mit sicherem Reichwerden gleichbedeutend war. Im Gegentheil, der Staat ist als Besteller rücksichtslos, er kennt keine Schonung und kein Erbarmen, er hält sich an den Buchstaben des Lieferungsvertrages. Nun, diese Lieferungsverträge sind — bitte sich einmal einen Vertrag für die Lieferung an die Staatsbahnen zu beschaffen — die komischsten, gleichzeitig aber auch die ernstesten Schriftstücke der Welt. Sie sind komisch, weil, was dort Alles steht, unmöglich eingehalten werden kann, der Vertrag demnach etwas operettenmäßig erscheint. Bitterer ist aber auch ein solcher Vertrag, weil einer der Kontrahenten — dies ist immer nur der Lieferant — in demselben seine Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Frau und Kind, Hab und Gut, vielleicht auch sein Seelenheil für die Einhaltung der Hunderte von Paragraphen verpfändet. Ich glaube, mit solch einem Lieferungsvertrag in der Hand könnte man den Unterfertiger zu Zeiten des Standrechtes direkt aufs Schaffot bringen.

Um zu den Industrien zurückzukehren, haben die mißlichen Resultate erwiesen, daß unsere Herren Handelsminister in dieser Beziehung schlecht berathen waren. Die bisherigen Handelsminister haben bei bengalischer Beleuchtung auf die Hebung der Industrie geschworen, gethan wurde jedoch wenig und auch das Wenige oft deplacirt angewendet. Wir wünschen aufrichtig, daß Herr Soránsky mit der Industriepolitik einen neuen Kurs befolgen möge.

Sehr schade, daß der Aufruf der Fabrikindustriellen dieses Thema nicht berührt und doch wäre es sehr interessant, die Ansichten dieser Herren zu hören und wäre es auch sehr vortheilhaft, wenn man auch von dieser Seite den Muth hätte, die ungeschminkte Wahrheit ohne Rücksichten nach oben und nach unten frei herauszusagen.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachricht.** Dr. Julius Neumann, k. k. Universitätsdocent aus Wien, weilt zum Besuche seiner Angehörigen in unserer Stadt.

**Die liberale Partei** des Krassó-Szörényer Komitates hält am 3. April, Nachmittags 5 Uhr,

wieder, ihren lieben Kameraden, mit dem sie in der Stadt fast täglich zusammen war. „Habenichts“ hatte die Mama gesagt. Ja, — daran hatte sie eigentlich noch nicht gedacht. War er wirklich arm? — Sie sann nach. — Es ist wahr, er hatte ihr nie Blumen geschenkt oder Konfekt, was sie sonst von ihren jungen Verehrern bekommen hatte. Zum Geburtstag hatte er ihr ein kleines Bild gemalt. Das stellte ihren Lieblingsplatz dar in den Anlagen vor der Stadt. Mit dem Blick auf den breiten Hofen, der die vielen Schiffe barg. Lilli hatte sich wie ein Kind gefreut und das Bild auch hierher mitgenommen trotz Mama's Widerspruch! Mama war in der letzten Zeit so unendlich gewesen,

Wenn sie sie denn durchhaus verheirathen wollte, warum gerade mit dem Zahnarzt? Lilli legte den Kopf auf die andere Seite, als ob sie das häßliche Bild loswerden wollte. Und sie sah träumend ins Meer. Da thürmten sich die Wellen mit den weißen Schaumkronen und brachten Muscheln an's Ufer, die sich mit feuchtem Sand einhüllten und in der Sonne silbern glänzten. Dazwischen die Quallen wie durchsichtiges Krystall mit dem rothen Kreuz in ihrer Mitte. Wie schön das alles war!

Das erinnert sie wieder an Hans, der sie die Natur lieben gelehrt hatte. Ja, wenn Hans sie zur Frau wollte, da würde sie sich's nicht lange überlegen. Sie hatten zwar noch nie von Liebe gesprochen. Aber gut war er ihr, das wußte sie.

Und „Habenichts“ — lächerlich! Hans gehörte ja die ganze Welt. Wenn er wollte, zauberte er sich das Meer auf die Leinwand mit den perlmutternen Wogen. Sein Pinsel war sein Zauberstab. Damit schaffte er sich sein Wunderland und malte Göttinnen, die ihn beschäftigten. Wozu brauchte er denn die Welt und ihren Luxus? Er war ja ein Märchenprinz. Ein Stückchen blauer Himmel war sein Entzücken und ein anmuthig geformtes

im großen Saale des „König v. Ungarn“ eine die Kongregation vorberathende Sitzung. Die Mitglieder werden auf diesem Wege zur Theilnahme eingeladen.

**Ein Komitats-Geldinstitut.** In einflußreichen Kreisen des Krassó-Szörényer Komitates wurde eine bedeutungsvolle Aktion eingeleitet. Es handelt sich um die Gründung eines großangelegten Geldinstitutes in Lugos, dessen Wirkungskreis sich auf das ganze Krassó-Szörényer Komitat erstrecken soll. In erster Reihe soll das Kreditinstitut unserer nothleidenden Industrie zu Nuzen gemacht werden, nicht weniger zur Schaffung neuerer Industriezweige und — the list, not least — um dem erschreckend überhand genommenen Pauperismus unseres Volkes einen Hemmschuh anzusetzen. Das Aktienkapital ist mit 500.000 Kronen kombinirt. Wir dürfen mittheilen, daß die Initiative zu dieser Gründung von den Herren Dr. Josef Haus und Dr. Béla Fränkl ergriffen wurde, die jedoch nur wenige Tage allein blieben. Heute haben schon hervorragende Finanzkräfte, geachtete Männer ihren Beitritt erklärt. Unter denselben befinden sich keine geringeren, als die Reichstagsabgeordneten Georg v. Szerb, Baron Johann Harkányi, Emerich v. Szivák, Großgrundbesitzer Arthur v. Palik-Ucsevny und zahlreiche kapitalskräftige Persönlichkeiten des Komitates; ferner werden als moralische Förderer die Herren Obergespan Karl v. Pogány und Vizegespan Karl v. Fialka genannt. — Die Initiatoren glauben das neue Institut noch im Laufe des Frühjahrs ins Leben zu bringen und wollen die Prospekte in den nächsten Wochen veröffentlichen.

**Ernennungen.** Der Finanzminister ernannte zu Steueramts-Offizialen die Praktikanten Ladislav Bredecan (Lugos) in Lugos und Emerich Malachovsky (Fehérgyarmat) in Karansebes.

**Familiennachricht.** Die Trauung des Fräulein Anna Epstein, Tochter des hiesigen Kaufmannes Herrn Alexander Epstein, mit dem Ingenieur Herrn Béla Szántó findet am 6. April im israel. Kultustempel statt.

**Bälizner Tempelbau.** Am verfloßenen Donnerstag fand unter Leitung des Präsidenten Herrn Ignaz Klein und im Beisein des Baukommissions-Mitgliedes Herrn Julius Holzner die Offertverhandlung auf Vergebung des Tempelbaues statt. Erstehrer blieb der Lugoser Baumeister Herr Josef Knott, welcher die Bauarbeiten bereits in Angriff nahm.

**Zur Frauenverein-Vorstellung** sind in der Conditorei Kosár noch einige Sperrfuge verkäuflich.

**Niebertafel.** Alljährlich zur Zeit, wenn die Natur ihre Auferstehung feiert und fröhliche Kinderschaar jubelnd ins Freie hinauszieht, um auf

Blüthenblatt konnte ihn begeistern. Merkwürdig, wie sie eht alles mit seinen Augen sah!

Ob er wohl jemals an eine Trennung gedacht hatte?

Sie wollte ihn fragen, das war das Beste. Er sollte ihr rathen; er kannte sie und würde ja wissen, ob sie zur Frau des Zahnarztes taugte. So machten es auch die Mädchen in den Lustspielen: dann endete es gewöhnlich so, daß der Gefragte erbleichte und seine eigene Liebe bekannte. Und nun gab's Küsse und Glück bis ans selige Ende. — Sie würden schon lustig leben: Hans und Lilli, wie hübsch das klang! Wenn's mal knapp war mit dem Geld, da aßen sie halt bloß Kartoffeln mit Butter. Oder Eierkuchen. Das wäre gerade nett, so eine Abwechslung.

Lilli lachte bei den Gedanken an solche Menus und warf den Lockenkopf in den Sand, daß der Hut hintenüber fiel und ihr feines dunkles Haar wie gepudert ansah. Lustig blickte sie über sich und verfolgte eine Weile der weißen Wölkchen am Himmel, die eine frische Brise durch die warme Sommerluft trieb.

Aber die Mama, fiel ihr auf einmal ein, was würde die wohl sagen? Das würde eine schöne Auseinandersetzung geben. Nun — schließlich heirathete doch Lilli und nicht die Mama. Na soll doch die Mama den Zahnarzt nehmen, wenn er ihr so gut gefällt! — Lilli zuckte die Achseln. — Sie würde sich nicht bestimmen lassen. Immer und ewig kann man nicht rücksichtsvoll sein. Die Heirath mit Hans war in ihrem Köpfe fest entschlossen und davon sollte sie nun Niemand mehr abbringen.

Um ihren Plan bald auszuführen, stand Lilli auf, schüttelte den Sand von ihrem Kleide und ging auf den Seesteg, auf dem sie Hans bemerkt hatte. Er drehte ihr den Rücken und sah überrascht auf, als sie hinter seinem Feldstuhl an die Staffelei trat. Mit freundlichem Kopfnicken begrüßte er sie und malte weiter. Lilli sah

## Illusion.

Von Käthe Sellmar.

Lilli lag am Strande. Gleich nach dem Frühstück war sie hierher gegangen und hatte sich in den warmen Sand eingebettet, um ungehört nachdenken zu können.

Das war eine unerquickliche Unterhaltung gewesen heute Früh am Kaffeetisch. So ärgerlich hatte sie, Mama wohl noch nie gesehen. Mama hatte auf alle Welt gescholten. Den Kaffee fand sie grundig, die Milch sauer und die Butter ranzig. Und dann immer derselbe Refrain: „Für das theure Geld!“ — Lilli hatte ganz harmlos gefragt, ob Mama schlecht geschlafen hätte. Da ging aber das Donnerwetter erst recht los: Auch noch gut schlafen, wenn man sich so ärgern muß! Dieser Habenichts, dieser Allerweltskurmacher, dieser Maler mußte ihnen auch noch hierher nachkommen! War's nicht genug, daß man ihn in der Stadt überall und immer mit Lilli zusammen sah! Und was sich Lilli eigentlich gedacht hätte, als sie Hans gestern so freundlich begrüßte. Sie sollte sich nur nicht einbilden, daß sie das Flirten hier weiter dulden würde. Und Lilli war nun 20 Jahre alt, wenn sie auch erst wie 16 aussah. Da mußte man mal an eine Heirath denken. Wer weiß, ob's nächstes Jahr noch zur Badereise langt. Und dann — was dann? Warum benahm sich Lilli gegen den reichen Zahnarzt so abstoßend, der ihr erst gestern die prachtvollen Rosen geschickt hatte? Das wäre der richtige Mann für sie. Den mußte Lilli heirathen. —

Lilli war zuerst ganz starr gewesen über diesen Wortschwall. So hatte die Mama ja noch nie mit ihr gesprochen. Dann hatte sie, ohne zu antworten, sich ihren Hut genommen und war heruntergegangen an's Meer.

Und nun begann sie noch einmal Alles zu überdenken. Wie sie sich gestern gefreut hatte, als sie Hans

grünender Flur dem Gesang der Vögel zu lauschen, da rüsten sich die wackeren Sänger des Gewerbe-Viederfranzes zur Abhaltung einer Viedertafel, um dem im goldenen Sonnenschein und im tausendstimmigen Chor der Vögel ins Land ziehenden Frühling mit dem herrlichen ungarischen Liede einen „Willkommgruß“ zuzufügen. Diese am heutigen Sonntagsabende im Hotel „König v. Ungarn“ abzuhaltende Viedertafel ist auch mit einem reichausgestatteten Tombolaspield verbunden, wozu das umsichtige Arrangierungs-Comité mehrere Scherzartikel als Neuheiten aus der Hauptstadt kommen ließ, welche geeignet sind, große Heiterkeit zu erregen. Vereins-Mitglieder haben freien Eintritt.

**Die Spiritistkiste.** Die Sonne und das Auspacken bringt alles, selbst die schlauesten Combinationen des sparsamsten Spargenies an den Tag. Und Herr K. war so ein Spargenie, das in allen Lebenslagen möglichst billig davonkommen wollte. Nun gibt es aber bekanntlich Lebenslagen, die gewöhnlich etwas kostspielig sind und zu diesen gehört entschieden ein — sagen wir — Seelenbündniß. Die reizende Seelenbündlerin mit den prächtigen schwarzen Feueraugen hatte nun die hervorragende Eigenschaft aufzuweisen, allen ihren Freunden ebenso gut als theuer zu sein. Und auch Freund K. sollte den Gefühlen seines unzählbaren Schatzkessels nicht entschlüpfen. Fifi — sie heißt eigentlich anders — besaß noch aus alten Zeiten eine märchenhaft schöne Vase von edlem Porcellan und einem edleren Freunde. Ein einziges Stück, das in einer reizenden Nische des rosigten Boudoirs seine Augen aufriß. (Ach, wie selig ist es, eine Vase zu sein! lang einmal ein Jüngling an jener Stelle.) — Eines Tages rauschte Fifi durch die Köhligsgasse, von hunderten Blicken bewundernd verfolgt. Plötzlich blieb sie vor einem Porcellanengeschäfte wie gebannt stehen — Erwibe! Gefunden! Das so lange gesuchte Gegenstück für ihre einsame Boudoirvase. Freude besüßelte ihre heimwärtsweisenden Schritte. Erwartungsvoll — so erwartungsvoll hatte sie ihren Freund schon lange nicht erwartet — harrte sie des Kommenden, das endlich etwas schwerfällig schnaufend über die Treppen herauf kam. Sie stieg ihm entgegen. Er in heller Freude rief ein entzücktes: Du mein süßer . . . ! aus, doch Fifi erstickte jede Süßigkeit in seiner Kehle, überrumpelte ihn mit der anzukaufenden Vase und schob ihn mit süßen Versprechungen ihrer- und sehr gemischten Gefühlen seinerseits zur Thüre hinaus. Etwas verblüfft sah sich Herr K. die vor seiner Nase geschlossene Thüre an, seufzte tief auf, während sich die Rechte an die linke Brustseite presste, — dort trug er nämlich seine Briestafel — und machte sich dann auf den Gang nach Canossa (der Porcellanhändler heißt eigentlich anders). Im Geschäfte gab er seinen, d. h. ihren Wünschen nach jener Vase Ausdruck. Ich bitte sehr, meinte der dienstbefähigte Verkäufer, doch muß ich bemerken, das leider nur ein Stück vorhanden wäre, das Gegenstück ist leider beim Auspacken zerbrochen worden. Ei, meinte Herr K. interessiert, und sind die Theile noch vollständig vorhanden? Gewiß . . . ich glaube, entgegnete der Verkäufer erstaunt, erklärte sich jedoch bereit, Herrn K. gegen ein gutes Trinkgeld die zerbrochene Vase in eine Kiste verpacken zu lassen. — Froh, so billigen Kaufes davon gekommen zu sein, eilte K. aus dem Geschäfte und setzte sich an der nächsten Straßenecke mit einem halbwegs intelligenter aussehenden Dienstmann in Verbindung. Nach einem leise geführten eindringlichen Gespräch ver-

ließ Herr K. zufriedenster Miene den Schauplatz seiner Thätigkeit, um sich auf den entgegengesetzten zu begeben. — Man sah wieder im rosigten Boudoir in zärtlichem Weieinander, da schrillte die Flurklingel auf. Ah! meinte mit kleiner Gönnermiene Herr K., während sich Fifi neugierig erhob. Das Stubentäßchen öffnete die Thüre. Ein Dienstmann mit einer Kiste, zirpte sie. Nur herein! riefen die zwei. Eine rothbemühte Gestalt erschien in der Thüre, auf dem Rücken eine Kiste, da . . . Entsetzen! Mit einem lauten Krach fiel die Kiste zu Boden, Fifi mit einem äquivalenten Schrei in Ohnmacht. Als sie erwachte, befand sie sich mit ihrem Freunde allein, am Boden die gefallene Kiste. Ach, wie schade, jammerte sie, während süße Perlen in ihre Augen traten. K. suchte sie in scheinbarem Mitleide zu trösten. Endlich ging man daran, die Kiste zu öffnen, um doch wenigstens zu sehen, wieviel von dem kostbaren Stücke übrig geblieben. K. entfernte eigenhändig den Deckel, und siehe da! Lagen die einzelnen zerbrochenen Stücke der Vase einzeln täublerlich verpackt da! — Herr K. und seine Freundin sollen sich seit dieser Stunde zum Spiritismus bekehrt haben, denn, wenn da keine Geister im Spiele waren . . .

**Ein rehabilitirter Zigeunerriecher.** Vor Kurzem wurde der von seinen Genossen als „Nichter“ verehrte Zigeuner Stefan A f l a t von der Lugofer Stadthauptmannschaft unter dem Verdachte verhaftet, einen Einbruchversuch im Steueramte ausgeführt zu haben. Mangels an Beweisen wurde das Verfahren gegen Aflat eingestellt. Gestern erschien nun Stefan Aflat in unserer Redaktion, um uns zu bitten, seine auch von der Polizei dokumentirte Unschuld zu veröffentlichen, was wir hiemit dem in seiner „Chre“ sich beleidigt fühlenden Zigeunerriecher mit Vergnügen erweilen.

**Lugofer Malerei.** Herr Geza H e g y e s i ist vor Kurzem von seiner Studienreise, die er in den Städten Budapest, Wien, namentlich aber im Heime der Kunst Mäncchen unternommen, zurückgekehrt. Herr Hegyesi, dessen rühmliche Arbeiten bereits das Innere des Theaters, der Volksbank schmücken, hat somit sein fachmännisches Wissen bereichert und dürfte nunmehr seine beachtenswerthe Kraft auf malerischem Gebiete zur Geltung kommen lassen. Es ist überflüssig Herrn Hegyesi dem Publikum eingehender zu empfehlen, zumal er in unserer Stadt und Umgebung als tüchtiger und verlässlicher Malermeister sich bereits eines guten Rufes erfreut.

**Erbstiftung.** Der auch in unserer Stadt bekannte Szegeder Oberkantor Moriz S c h o o r hat nach einem in Galtzien verstorbenen Onkel 100.000 Kronen geerbt. — Also nicht nur in Amerika wachsen die Goldbonkel.

**Aufnahme in der Kadettenschule.** Mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 (Mitte September) werden in die k. u. k. Kadettenschule in Temesvár circa 30 bis 50 Aspiranten aufgenommen. Allgemeine Bedingungen für die Aufnahme sind: 1. Die österröichische, beziehungsweise ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-herzegowinische Landesangehörigkeit. 2. Die körperliche Eignung. 3. Ein makellofes Vorleben. 4. Das erreichte Minimalalter und nicht überschrittene Maximalalter. 5.

Die erforderlichen Vorkenntnisse. 6. Die Uebernahme der Verpflichtung für die Anschaffung und Erhaltung der vorgeschriebenen Ausstattungsgegenstände aus eigenen Mitteln zu sorgen. 7. Der rechtzeitige Ertrag des Schulgeldes. Für den Eintritt in den I. Jahrgang ist das erreichte 14. und nicht überschrittene 17. Lebensjahr festgesetzt. Bei Alters- Ueberschreitungen bis zu einem Jahre holt das Commando der Cadettenschule die Entscheidung des Reichs-Kriegs-Ministeriums ein. Für die Aufnahme in den I. Jahrgang ist nachzuweisen, daß der Aspirant die vier unteren Classen einer Mittelschule mit mindestens genügendem Erfolge absolviert hat. Von ungenügenden Classificationsnoten in der lateinischen oder griechischen Sprache wird abgesehen. Die Aufnahmeprüfung für den I. Jahrgang erstreckt sich auf nachfolgende Gegenstände: Deutsche Sprache, Arithmetik und Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Physik, Chemie und zwar in jenem Umfange, in welchem sie in den unteren Classen einer Mittelschule zum Vortrage gelangen. Aspiranten, welche zwar die vorgeschriebene Vorbildung nachweisen, aber den Anforderungen der Aufnahmeprüfung nicht entsprechen, können mit Zustimmung der Angehörigen in einen einjährigen „Vorbereitungs-Curs“ eingetheilt werden, nach dessen Absolvierung sie in den I. Jahrgang einer Cadettenschule aufsteigen. Das Schulgeld beträgt, je nach dem Stande des Vaters des Aspiranten 24, 160 oder 300 Kr. jährlich. Die Aufnahme-Gesuche sind dem Commando der nächsten Cadettenschule bis längstens 15. August d. J. einzufenden, denselben sind beizuschließen: 1. der Tauschein des Aspiranten; 2. der Heimathschein desselben; 3. das von einem activen Militärärzte ausgefertigte ärztliche Gutachten; 4. das ganzjährige Schulzeugniß des Schuljahres 1900/1901 und sämtliche Schulzeugnisse für das Schuljahr 1901/1902; 5. das Impfzeugniß (dieses jedoch nur dann, wenn die Impfung im ärztlichen Gutachten nicht bestätigt ist.) Nach Beginn des Schuljahres findet eine Aufnahme von Aspiranten nicht mehr statt.

**Für Schankgeschäftsbesitzer.** Der Handelsminister hat die Verordnung R. 86.512 vom 15. Dezember 1900 über das Recht der Schankgeschäftsbesitzer: Speisen und Lebensmittel verabfolgen zu dürfen, dahin abgeändert, beziehungsweise erläutert, daß es nicht gestattet sei, Lebensmittelhandel mit einem beschränkten Schankgeschäfte, beziehungsweise ein unbeschränktes Schankgeschäft mit einem Lebensmittelgeschäfte in einem und demselben Lokale zu betreiben.

**Von der Post.** Trozdem seinerzeit verlaublich worden war, daß die alten Correspondenzkarten bis Ende April nur dann verwendbar seien, wenn man noch eine 1 Hellermarkte aufklebt, gelangen noch immer sehr viele dieser Karten ohne die Mehrfrancatur zur Aufgabe. Infolgedessen wird darauf aufmerksam gemacht, die Mehrfrancatur nicht zu unterlassen, da sonst rückwärtslos das Straßporto ein-

ihm eine Weile zu. Dann sagte sie: „Ich möchte über eine ernste Sache mit Ihnen reden, Hans. Haben Sie Lust, mich ein wenig hinauszunehmen?“

„Recht gern — wo ist denn die gnädige Frau?“

„Ach, Mama, schreibt noch Briefe zu Hause. Und dann möchte ich Sie auch gern allein sprechen.“

Hans schaute das junge Mädchen verwundert an. Was bedeutete denn das? Sie sah ja ordentlich erregt aus. Die braunen Augen funkelten so unternehmungslustig. Aber es stand ihr gut. Er legte seine Staffelei und die Utensilien zusammen, übergab sie dem Strandwärtler zum Aufheben und stieg mit Lilli ins Boot.

Mit kräftigen Ruderschlägen bewegte er es vorwärts, bis sie sich weit vom Strande entfernt hatten. Dann zog Hans die Ruder ein und wies mit einer Handbewegung auf das Panorama, das sich vor ihnen ausbreitete.

Lilli sah zerstreut auf. Jetzt hatte sie keinen Sinn für Naturschönheiten. Sie überlegte, wie sie ihre Frage einleiten sollte; aber es fiel ihr nichts ein.

„Hans“, plagte sie plötzlich heraus, „ich soll heirathen.“ Und sie blickte ihn erwartungsvoll an. Das Gesicht konnte sie nicht sehen, das verdeckte der breite Künstlerhut, denn Hans beugte sich nieder, als ob er eifrig an seinem Ruderploß zu thun hätte.

„Wann denn?“ Klang es nach einer kleinen Pause etwas gedämpft unter der Dreikrämpfe hervor.

Lilli schrad zusammen.

„Interessirt es Sie denn gar nicht, wer mein Mann werden soll?“

„Na, das ist doch nicht schwer zu errathen, Lilli.“ meinte Hans, wieder die Ruder ergreifend und den Rahn mit kräftigen Schlägen durch die glucksenden Wellen treibend. „Die Herren, die bei Ihnen verkehren, — sind alle keine Leute, — die eine Frau ernähren können. — Da ist doch bloß der Zahnarzt, der ist ja ein hübscher, reicher Mann und —“

„Aber Hans und Sie —“, unterbrach ihn Lilli, ganz außer sich über seine Gelassenheit.

Hans hatte schnell die Ruder wieder eingezogen. „Ich — du lieber Gott! Ich — ein Heirathsandibat!“ Und er lacht gezwungen. „Wie kommen Sie denn auf den Verdacht?“

„Mir ist nicht zum Lachen, Hans. Bitte bleiben Sie einmal ausnahmsweise ernst.“

„Wie Sie befehlen, Lilli. Ich glaubte nur, daß eine so romantische Idee, wie Sie sie sich da zusammengedichtet haben, besser in scherzhaftem Ton aus der Welt geschafft werden kann. Aber Sie wollen, daß ich ernsthaft rede. Schön! — Wir Beide haben uns recht gern, das ist wahr. Aber an eine Heirath mit Ihnen habe ich nie gedacht. Das wäre ja Ihr Unglück, Kind. Ueberlegen Sie sich doch: ich habe nichts und Sie haben nichts. Wovon wollten wir denn leben? Wie denken Sie sich das eigentlich?“

Lilli schwieg. Von den Eiertuchen und Kartoffeln wagte sie nicht zu reden.

„Sehen Sie, Lilli, es ist leicht gesagt: von trockenem Brot leben.“ fuhr Hans fort, als ob er ihre Gedanken errathen hätte. „Aber recht schwer gethan. Und Sie, Lilli, Sie sind eine Natur, die sich ohne ein garnirtes entrecote nicht wohl fühlt. Ich kann Ihnen so etwas nie bieten. Ich bin ein Phantast, der's in der Welt wohl nie zu Gold und Schätzen bringen wird. Aber in unserer lebensklugen Zeit wissen sogar die Phantasten, was sie wollen. Und Sie, Sie sind im Grunde ein recht verständiges Geschöpf. Sie haben da heutzutage eine Romanidee gehabt; und jetzt sind Sie mir vielleicht böse, daß ich sie Ihnen zerstört habe. Aber ich wäre ein schlechter Kerl und ein dummer Kerl, wenn ich anders zu Ihnen redete. Sagen Sie jetzt nichts mehr, Lilli. Ueberlegen Sie sich's und geben Sie mir die Hand d'rauf, daß wir die alten, guten Kameraden bleiben.“

Lilli war sehr blaß geworden und die Hand, die sie ihm reichte, war eiskalt. Sie blickte in die Wellen und sah gedankenlos ihr schaukelndes Spiegelbild an, während Hans an die Brücke zurückruderte.

Dort oben standen schon die Mama und der Zahnarzt und erwarteten sie. Die Mama nahm Lilli beiseite.

„Kind“, sagte sie mit verlegenem Räuspern, indem sie Lilli den Hut gerade setzte und den Schleier zurechtzupfte. „Herr Kohler war bei mir, nachdem Du fortgegangen warst und hat mich gebeten, bei Dir ein gutes Wort für ihn einzulegen. Er möchte Dich zur Frau haben.“

Lilli nickte apathisch.

Die Mama wurde immer verlegener. Aus dem Kind war auch garnicht Klug zu werden. „Nun, sagst Du garnichts? Hat Hans etwa —“

Lilli machte eine abwehrende Handbewegung. „Ach, laß doch Hans aus dem Spiel, Mama. Ich heirathe ja Deinen Zahnarzt und thue, was Du willst. Laß mich bloß jetzt in Ruh! Ich habe Kopfschmerzen und möchte mich bis zur table d'hôte noch ausruhen.“

Lilli ging nach dem Hotel und warf sich auf's Sopha. Da fing sie an zu weinen und wand sich in krampfhaftem Schluchzen. Sie dachte an nichts, sie wollte an nichts mehr denken: sie schämte sich so sehr. Und sie schloß die Augen, um nichts mehr zu sehen. Aber die Erregung hatte sie so müde gemacht, daß sie einschlieft und von der Mama erst geweckt werden mußte, um in aller Eile noch Toilette zur table d'hôte zu machen. —

Abends wurde Verlobung gefeiert und Hans gratulirte seiner Freundin mit großer Herzlichkeit. Lilli aber fand zuletzt, daß der Zahnarzt gar nicht so garstig war, beinahe noch netter als Hans.

gehoben würde. Mit 1. Mai d. J. aber hört die Verwendbarkeit der alten Correspondenzkarten ganz auf.

**Circus Enders.** Im Circus Enders finden allabendlich Vorstellungen mit glänzendem Programme statt. Es ist zum Staunen und mit lebhaftem Bedauern zu registrieren, welche kleines Interesse unser Publicum gerechter Kunst entgegenbringt. Jede Nummer ist in ihrer Art eine „Attraction“ und kann sich den Leistungen jedwedes großstädtischen Circuses gleichstellen. Die „piece de resistance“ ist unstreitig das reizende Fräulein Beatha Enders. Sie ist in ihrem Genre als „Schulreiterin“ unübertrefflich. Verblüffend ist die Geschicklichkeit der 13jährigen Elsa am Drathseil. Die waghalsigen Productionen der Geschwister Banaitesco am Triples-Trapez sind „grands succes“ Leistungen. — Bezaubernd schön ist das „Ballot de Corps“ während sich der Jockey Martin Stuhbart, der Reckkünstler Hoffman und Director Herr Riffenach würdig dem vortrefflichen Ensemble anreihen.

**Ein Bericht über die Viehzucht Südungarns.** Der substituirte kön. ung. Viehzuchtinspektor Ernst Meißner hat über die einschlägigen Zustände der Komitate Temes, Torontal und Krassó-Szörény an den Ackerbauminister einen ausführlichen Bericht erstattet, welchem wir Folgendes entnehmen: In Temes und Torontal dominieren jetzt schon die Simmenthaler und Bonyhader Racen, während in Krassó-Szörény die Berner und Buzgauer Sorten beliebt sind. Den Umschwung zum Besseren schreibt der Inspektor der Ausbreitung der Milchgenossenschaften zu, welche sich mit Hilfe der ministeriellen Darlehenssummen solche milchreiche Racen anschaffen. Zuchtstiere wurden im Jahre 1901 ausgeführt: in Temes 140, in Torontal 116, in Krassó-Szörény 84, zusammen 340, davon 97 ungarische, 216 rothscheckige, 27 Buzgauer. Diese Stiere wurden aus den ersten Züchtereien Südungarns, aus 54 Wirtschaften, beschafft, in deren Reihe die besten Namen unserer Landwirthe figurieren. Diese lieferten 230, von außerhalb des Bezirkes wurden 110 beschafft. Aus den staatlichen Domänen erhalten die Landwirthe die Stiere mit 20 Prozent Nachlaß und können das erhaltene Darlehen in drei zinsfreien Halbjahrraten tilgen. Der Kaufpreis der ausgewiesenen 340 Stiere beträgt 158.849 Kronen, davon wurde ein Nachlaß von 33.849 Kronen gewährt. Auch über die Entwicklung der Pferde-, Schweine-, Schaf- und Geflügelzucht enthält der Bericht werthvolle und ausführliche Daten.

**Gendarm und Rekrut.** In Karansebes ist gegenwärtig Affentzung. Ein Rekrut Namens Max Weiß geriet in einen Streit mit dem Gendarmen Stefan Gabri. Dabei vergaß sich Weiß so weit, daß er dem Gendarmen mit der Hand einen Stoß gab. Diesen Stoß sollte der Rekrut büßen: der Gendarm machte von seiner Waffe Gebrauch und stach Weiß auf der Stelle nieder. Gegen den Gendarmen wurde die Anzeige erstattet. Die Untersuchung leitet das Szegediner Honvéd-Garnisongericht.

**Der geehrten Damenwelt.** Das beliebteste und modernste Schönheitsmittel ist das auf der ganzen Welt verbreitete Földes'sche Margit-Creme, ist eine vollkommen unschädliche, fettreiche Gesichtsalbe, von überraschender Wirkung. Näheres im heutigen Inserate des renommirten Apothekers Kelemen v. Földes, Arab.

**Eine Millionenerbschaft.** Aus Kronstadt wird gemeldet: Vor etwa achtundzwanzig Jahren ging ein Better des Kronstädter Landmannes Nikolaus Dejan, Michael Dejan, nach Bukarest, um im Vereine mit seinem dort lebenden Bruder einen lohnenden Erwerb zu suchen. Da ihnen aber das Glück abhold war, segelte Michael Dejan nach Amerika, während der Bruder in Bukarest zurückblieb. Vor fünfzehn Jahren schrieb er dann seinem Bruder, er habe sich in New-York niedergelassen, wo er seither ein beträchtliches Vermögen erworben. Seitdem gab er aber wieder kein Lebenszeichen von sich und er wäre beinahe in Vergessenheit gerathen, wenn dem in Bukarest wohnhaften Bruder nicht zufällig ein Zirkular der amerikanischen Regierung in die Hände gekommen wäre, in welchem mitgetheilt wird, daß vor etwa zehn Jahren in New-York ein gewisser Michael Dejan gestorben sei, in dessen Nachlaß zwanzig Millionen Dollars gefunden wurden. Der seither ebenfalls reich gewordene Bruder theilte diese freudige Nachricht dem Kronstädter Verwandten mit, der nach Beschaffung der nöthigen Dokumente nach Amerika reisen wird, um die Erbschaft zu begeben.

**Beachtenswerth!** Zur beginnenden Bauzeit erinnern wir unsere geschätzten Leser auf die rühmlichst bekannte Fabrikfirma Carl Kronsteiner Wien III, Hauptstraße 120, deren Fabrikat wetterfeste Facade-Farben sich stets zunehmender Beliebtheit in baubehördlichen, wie privaten Interessentenkreisen erfreut. Die reichhaltige Musterkarte dieser Firma wurde durch 6 neue Secessionsnummern erweitert und sollte es Niemand veräumen, sich dieselbe bei Bedarf senden zu lassen.

**Eine interessante Reise** hat Sonntag Nachts der 22jährige Tischlergehilfe Fr. Hahnel unternommen. Er setzte sich nämlich in Wersegh auf den Personenzug auf und fuhr ohne einen Kreuzer Geld und ohne Fahrkarte in seine Heimath, nach Szegedin. Diese Gratisfahrt hat er so unternommen, daß er vor Abgang des Zuges auf einen Waggon kletterte und sich auf das Dach desselben der Länge nach hinlegte. Als die Bahnbediensteten gegen Abend auf dem Dache erschienen um die Lampen anzuzünden, konnten sie in der Dunkelheit den sich an das Dach drückenden Hahnel nicht bemerken. Als er dann allein war, hat er sich auf dem Waggonbuche aufgesetzt, gemüthlich gepeist und einige Cigaretten geraucht. Als seine Speisen und Cigaretten zu Ende waren, legte er sich wieder der Länge nach auf das Dach und begann zu johlen und zu pfeifen. Dies betrieb er immer couragierter und kümmerte sich nicht darum, daß die unter ihm im Coups befindlichen Reisenden erster Classe nicht schlafen konnten. Endlich wurde ein wohlbeleibter Herr ungeduldig und rief den Conduc-teur, welchem er klagte, daß da oben Jemand fortwährend pfeife.

Unmöglich, entgegnete dieser, vielleicht im anstoßenden Coups.

Der reisende raste und wüthete herum: Im rechtsseitigen Coups sitzt ein Domherr, der wird doch noch nicht pfeifen; im linksseitigen Coups befinden sich zwei alte Damen, die pfeifen auch nicht, denn sie schlafen.

Endlich unterfuchte der Conduc-teur in der Szögheger Station das Waggonbuche und fand dort den Störenfried ganz gemüthlich liegen. Hahnel wurde natürlich herabgefördert und gestand, daß er beschäftigungslos sei und da er als anständiger Gewerbetreibender nicht herumvagabundiren wollte, griff er zu diesem Mittel, um nach Hause zu gelangen. Er wurde nach Szegedin gebracht, wo er aber gegen gehörige Legitimation sofort freigelassen wurde. Die Folgen der Gratisfahrt werden ihm freilich deshalb nicht erspart bleiben.

\* In der derzeit in Wien stattfindenden „Ausstellung der Hausfrau“ finden wir einen lieben Bekannten wieder; die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, deren letzte Nummer (12) durch die darin enthaltenen detaillirten Angaben bezüglich der Beteiligung an den Kochkunst-Concurrenzen für die Hausfrauen von besonderem Werthe ist. Im Mobelheile finden wir alle Neuheiten der Frühjahrs-Saison, Toiletten, Blousen, Mäntel und Jacken in geschmackvoller einfacher Ausführung, während der Braut- und Hochzeitsstaat mehr Prunk verräth. Die Rubrik Handarbeit enthält vorzügliche Modelle für alle Techniker-, sowie Liebhaber-Künste, und bietet vielfache Anregung zum Schmuck der Ostertafel. Aus dem reichen Inhalte der Unterhaltungsbeilage heben wir besonders hervor: „Der Schriftsteller“, ein Pastellbild von Julius Bekár, „Kelchgeheimniß“, Gedicht von Sigmund Wimmer, „Faschingsende“, Scherzgedicht von Mariandl, „Emancipierte Frauen“, eine Novelle aus dem Leben von Hermine Freund, „D' Regerl“, Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Josef Kirchner, „Winterblume“, Gedicht von Fanny Baumel, „Moderner Schmuck“, eine Plauderei von Amica. Die Rubriken Literatur, Bücherbesprechungen, Aus dem Frauenleben u. s. w. Im Hefte selbst gibt es einen ebenso lehrreichen als interessanten Artikel über die „Schuhmacherei im Hause“, deren kompletten Lehrgang die „Wiener Illustrierte Frauenzeitung“ in der Ausstellung der Hausfrau exponiert, sowie zahlreiche hauswirtschaftliche Notizen, Rezepte, Menu, Räthsel u. Das vorzüglich redigirte Blatt, das wir allen unseren Leserinnen nur bestens empfehlen können, kostet inclusive Zufendung vierteljährig fl. 1.32, ganzjährig fl. 5.—. Probenummern werden gratis und franco von der Administration (Wien, II., Rembrandtstraße 24) zugesendet.

Die Bild-Beilage unserer heutigen Nummer bringt ein neues Kathreiner-Sujet, ebenso originell in der Idee wie die in früheren Jahren veröffentlichten und noch allgemein in der Erinnerung lebenden Kathreiner-Bilder. Die vielfach angelegten Sammlungen derselben werden durch diese Originalcomposition des jungen, hoffnungsvollen Wiener Künstlers Adams in erfreulichster Weise bereichert. Eine dralle Bauernmaid, das Bild fröhlicher Gesundheit und Arbeitsfreude, kehrt von der Ernte zwischen den sonngereiften, fruchtbeladenen Mehren nach Hause. Der Gegenstand, wie die künstlerisch schöne Ausführung sind gleich reizend und zeigen auf's neue, wie sehr die Firma Kathreiner bemüht ist, die Zwecke ihrer Propaganda mit den Anforderungen an Schönheit und Wohlgefälligkeit in Einklang zu bringen. Wird ein an sich so vorzüglicher Artikel, wie Kathreiners Aneipp-Malzstaeffer, in so geschmackvoller und sympathischer Weise dem Publicum empfohlen, dann ist's kein Wunder, wenn als Lohn solcher Bemühungen sich auch ein schöner und nachhaltiger Erfolg einstellt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner.

**S. L. REICH,**  
Möbelhändler  
Temesvár, Stadt, Lonovitsgasse,  
vis-á-vis Hôtel „Hungaria“.  
Preiscourante gratis. Billige Preise.

**Handelsgärtnerei \* \* \***  
**\* \* \* \* \* Stöffler**  
offerirt wegen Raumangel  
**hochstämmige zweijährige Rosen,**  
prachtvolle Exemplare in feinsten Ther-  
Gattungen, zu  
**\* \* 1 Krone per Stück. \* \***  
**!! Ohne Konkurrenz weit und breit !!**  
Hochachtungsvoll  
**F. Stöffler,**  
Temes-Promenade. 1-2

**Lugoser Krankenunterstützungs-Verein.**  
Die wegen Beschlussunfähigkeit ver-  
tagte  
**Generalversammlung**  
des **Lugoser Krankenunterstützungs-Vereines** findet  
**Sonntag, 13. April, Nachm. 4 Uhr**  
im Vereinslokale statt.  
Lugos, 29. März 1902.  
1-2 **Das Präsidium.**

**Eine sehr gute Waldweide**  
für 3-400 Stück Hornvieh, ist für Feuer zu ver-  
pachten. — Wasser reichlich vorhanden.  
Näheres bei der  
**Gutsverwaltung Cserestemes**  
u. p. **Gavosdia.** 1-2

Gute Uhren billig  
mit 3jähr. schriftl.  
Garantie vers. an  
Private  
**HANS KONRAD**  
Uhrenfabrik u.  
Goldwaaren-Exporthaus  
  
**Brüx, (Böhmen).**  
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75.  
Echt Silber-Rem.-Uhr florin 5.80.  
Echte Silberkette fl. 1.20  
Nickel-Wecker-Uhr florin 1.95.  
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler  
ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Aus-  
stellungsmedaillen u. tausende An-  
erkennungsschreiben. **Illustr. Preis-catalog**  
gratis und franco. 32-50

## ? soll man kaufen?

Jeder kauft gerne in einem Geschäft wo man gut u. billig bedient wird. Die Hauptbedingung ist es daher für den Verkäufer, dass derselbe einen gewissen Artikel seine besondere Aufmerksamkeit widme und finden wir den Beweis darin, dass einzelne Geschäftshäuser nur wenige Artikel, aber in umso grösserer Auswahl, führen.

Die Spezialgeschäfte bieten daher verschiedene Vortheile, was auch aus der soeben erschienenen Preisliste der Firma Michael Schattles, deren Filiale sich in der Königs-Gasse 1 befindet, zu ersehen ist.

### Kaufen wir nur Réthy's Pemete-Bonbons!

Die echten Réthy-Bonbons sind nur beim Erzeuger und in untenstehenden Apotheken zu haben: In **Lugos** bei den Apotheker: **Ludwig Vértés, Facset** in der Apotheke: **Johann Nagy.**



## Commerzieller Beamter wird gesucht.

Eventuell für die Nachmittage. Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache und der Buchhaltung sowie Caution von **Kr. 3000.—** erforderlich.

Ausführliche Offerte sind zu richten unter „Industrie“ an die Expedition des Blattes. 3-3

Óh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

### Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 K. u. 2 Kronen

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepôt

„REICHSPALATIN“ APOTHEKE,

Budapest VI., Váci-körút 17.

Éljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in **Lugos**: in den Apotheken **Ferdinand Rieger, Ludwig Vértés.** **Karánsebes**: in den Apotheken **Eperjessy & Fűzfűss, Filipp Müller.** **Német-Bogsán**: Apotheke **Péterffy.** **Reschitza**: in den Apotheken **Eduard Brada** und **Johann Csapó.**

### Die Frauenschönheit

kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete **Földes's**

### MARGIT CRÈME,

welches chemisch rein, weder Quecksilber noch Blei enthält, daher gänzlich unschädlich und fettfrei ist.

Gesetzlich geschützt.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut. Glättet die Runzeln, Falten, Blatternpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.

Ausgezeichnetes Mittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes.

Preis: kleiner Tiegel 1 K., grosser Tiegel 2 K. Margit-Poudre (in 3 Farben) 1 K. 20 R. Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 K., Margit-Gesichtswasser 1 K.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, versendet der Erzeuger:

**Kelemen von Földes** Apotheker, **Arad.**

Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie.

Hauptdepôt in **Lugos**:

Apotheker:  
**Ludwig Vértés,**  
**Ferdinand Rieger.**

Ich habe die Leitung des am **1. März** l. J. in der

**Széchenyi-Gasse Nr. 22**

(vis-à-vis dem Casino) eröffneten

## „Wiener-Mode-Salon's“

übernommen und erlaube mir dies hiermit dem geehrten p. t. Publikum anzuzeigen.

Die mir während mehreren Jahren erworbenen Kenntnisse erweiterte ich durch längeren Aufenthalt in einem grossen

### Wiener-Modisten-Salon

und hoffe demzufolge allen an mich zu stellenden Anforderungen vollkommen zu entsprechen.

Beehre mich gleichzeitig mitzutheilen, dass ich eine reichhaltige Auswahl der modernsten

## Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

aus **Wien** mitgebracht habe, auch jede Façon nach Wunsch anfertige und Renovierung von Hüten jeder Art übernehme.

6-10

Hochachtungsvoll

**Clotilde Goldmann.**

## KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS **PUDER**

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- und SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb  
Chemisch analysirt u. begutachtet von **Dr. J. J. POHL**, k. k. Professor in **Wien**  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

### GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, **Wien.**

Haupt-Niederlage: **Wien, I., Wollzeile 3.**

Zu haben in **Lugos** bei den Herren **S. Wolf & Sohn,** und **A. Schnitzer.**



## Das Mödlinger-Schuhlager

empfehlte seinen reich und frisch assortierten Vorrath aller Gattungen

**Herren-, Damen-, Knaben- und Kinderschuhe**

in den neuesten und modernsten Façons zu staunend billigen in den Sohlen eingepprägten festen

Fabrikations-Preisen.

Hochachtungsvoll 5-20

**Jakob Spitzer**

Vertreter der Turul Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft Temesvár.

Roman-Lugos, Deák-Ferencz-utca 6.

**Tropon** Nahrungs- und Kräftigungsmittel, das beste und billigste Eiweisspräparat ist in folgenden Formen erhältlich:

**Tropon** in Pulverform, der nahrhafteste Bestandtheil des Fleisches, reines leichtverdauliches Eiweiss, zu den Speisen gemischt, erhöht es ihre Nährkraft vielfach.

**Eisen-Tropon** vereinigt in sich die blutbildende Wirkung des Eisens und die muskelstärkende Eigenschaft des Eiweisses. Bestes Mittel gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Nervenschwäche.

**Tropon-Cacao** das nahrhafteste Morgen-Getränk. Zehnmal nahrhafter als gewöhnlicher Cacao. Eine Mischung von Tropon-Eiweiss mit reinstem und feinstem Cacao.

**Tropon-Kindernährmehl** die reichste und verlässlichste Kindernahrung. Einziges wirkliches Ersatzmittel der Muttermilch. Infolge seines hohen Tropon (Eiweiss)-Gehaltes nahrhafter als alle andern Kindernährmehle.

Erhältlich in allen Apotheken.

925. szám-kig. 1902.

Resiczai járás főszolgabírójától.

### Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye resiczai járásához tartozó rom-resiczai körjegyzői állásra pályázat hirdettek.

A körjegyző évi javadalmazása:

Törzsfizetés	1460 kor. — fill.
Napidíjatalány	78 " — "
Iroda átalány	136 " — "
Fuvar átalány	179 " 22 "
Fűtési átalány	188 " — "
Irodaszolga átalány	152 " 14 "
Irnoktartásra	480 " — "

Összesen 2673 kor. 36 fill.

és természetbeni lakás.

Felhívom a pályázni óhajtókat, hogy a törvényben előírt képesítést, valamint eddigi alkalmazásukat igazoló okmányokkal, továbbá, anyakönyvi kivonattal felszerelt kérvényüket 1902. évi április hó 16. napjáig annyival is inkább adják be alulírothoz, mert a később érkezett kérvények figyelembe vételni nem fognak.

A választást 1902. évi április hó 19-én délelőtt 9 órakor Rom-Resicza község község-házánál fogom megtartani.

Resiczabányán, 1902. évi márczius hó 11-én.

2-2

**Gartner Zoltán,**

főszolgabíró.

Das Preisverzeichnis der 300 Joch umfassenden Obstbaum- und Weinreben-Schule von

**Ungváry László**

in Czegléd

ist erschienen. Ebenfalls dort bekommt man vorzügliche Sandboden-Weine. Preis des zweimal abgezogenen feinen heurigen Weines per Hectoliter von 18 fl. aufwärts. Mit Gefässen kann ich dienen. Wiederverkäufer werden gesucht.

## Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

### Gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

## Rheumatismus, Asthma,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten,

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantirt reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten sowie Copie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

**Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.**

### Zeugnisz-Abchrift.

Bestellung . . . Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, dass auch anderen Menschen geholfen wird.

7-12 Hochachtungsvoll

**Hof. Frau Marie Leib.**

## Novität!!!

Dem heutigen Zeitgeist entsprechend das neueste und beste Mittel.

## Meine Damen!

Frappirende Schönheit und eine liebreizende Farbe erhält man nur durch Gebrauch der weltberühmten

## Matilde-Crème!

welche Wirkung auffallend ist. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen von deren ausgezeichneten Wirkung.

Nach Gebrauch einiger Tage befördert einen schönen, zarten und liebreizenden Teint. Entfernt in auffallend kurzer Zeit Sommersprossen, Leberflecken, Wimperln, Hautröthe, Ausschlag, Sonnenbräune und jede Art Hautunreinlichkeit. Glättet Runzeln und Blatter-Narben und verleiht selbst älteren Damen eine frische anmuthige junge Gesichtsfarbe.

**Vollkommen unschädlich. — Gesetzlich geschützt.**

Matilde-Crème ist nicht fetthaltig, sondern ein sehr feines angenehm glattes und rasch aufsaugendes wohlduftendes chemisches Product. Ein Tiegel Matilde-Crème 1 Krone.

### Matilde-Crème Seife.

Die Wirkung der Matilde-Crème wird in besonderem Maasse erhöht durch die aus denselben Bestandtheilen erzeugte und überaus angenehme wohlriechende Matilde-Crème-Seife. Preis ein Stück 60 Heller.

### Matilde-Poudre.

Ein aus den denkbar feinsten und leichtesten Bestandtheilen erzeugter, gut klebender und vollkommen unschädlicher Poudre. Preis einer eleganten Schachtel 1 Kronen, weiss, rosa oder cremefarbe.

Zu beziehen bei LUDWIG JUL. ADLER Salvator-Apotheke M.-Pécska (Arader-Com.) Petöfigasse N. 190, in Lugos bei Herren S. Wolf & Sohn, Eduard Grünberger, in Karansebes bei Herrn Philipp Jac. Müller Apoth., in Temesvár bei die Herren Wilhelm Brauch Stadt, Wilhelm Brauch Filiale Fabrik Wilhelm Brauch Filiale Josefstadt, Frau Emma Schiller Pariser Waarenhaus Josefstadt und in den meisten Apotheken und Parfümerien. Matilde-Crème ist nur dann echt, wenn sie mit meiner Schutzmarke versehen ist.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

6-10

## Novität!!!

**GEGEN GICHT UND RHEUMATISMUS**  
 wird seit Jahrzehnten mit grossem Erfolge  
 angewendet, mittels welchem im 19. Jahrhundert  
 von 136 Fällen in 129 vollständig geheilt wurde.  
 Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Körösi-**  
**utca 11.** Erhältlich in jeder Apotheke.

**REPARATUR**  
 GEMEINER  
 Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Körösi-**  
**utca 11.**

**AKACIA-POWDER** f. Kroul., **AKACIA-Gesichts-Creme** & Kr.  
 vorzügliche schönheits-präparate.  
 Zu haben in den Apotheken.  
 Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Körösi-**  
**utca 11.**

**AKACIA SEIFE** ist die beliebteste  
 und modernste  
 Toiletteseife 1 Krone.  
 Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Körösi-**  
**utca 11.**

**Dr. MAX SCHLESINGER**  
**WASSERHEILANSTALT POZSONY,**  
**und SANATORIUM (Cottage).**  
 In reizender Gehirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Kilometer wohl-  
 gepflogter römischer Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung.  
 Modernster Comfort, Vorzügliche Pension, mässige Preise. Das ganze Jahr hindurch  
 geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.

**Tanningene** ist das beliebteste und gesündeste  
 Dunkelblond, braun u. schwarz. Preis Kr. 5.—  
**OSAN** ist das beste und gesündeste Schönheits-  
 Mittel. à Flacon 2 Kronen.  
 Hygien-Balsaminenseife hierzu 60 Heller.  
 Hauptversanddepot: **ANTON J. CZERNY** in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

**ROSENMILCH** ist das beste und gesündeste Schönheits-  
 Mittel. à Flacon 2 Kronen.  
 Hygien-Balsaminenseife hierzu 60 Heller.  
 Hauptversanddepot: **ANTON J. CZERNY** in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

**SCHWANHÄUSSER'S Bureau**  
**Artikel**  
 SCHAFFEN ORDNUNG — SPAREN ZEIT.  
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.  
**SCHWANHÄUSSER, WIEN, I. Johannesgasse 2.**

**COGNAC PFAU DER BESTE**

**Blutbehandlung — Hämopathie.**  
 Begründer und einziger Vertreter:  
**Med. Dr. J. KOVÁCS** Hemopäd  
 Budapest, V., Váci-körút 18.  
 Broschüre 1 Kr. franco

Wir hiesigen treffen uns in  
 Budapest im  
**CAFFEE NEW-YORK**  
 Erzebet körút 9—11.  
 Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

**MAUTNER'S SAMEN,**  
 WELCHE SEIT 28 JAHREN  
 DIE ANERKANT  
 BESTEN SIND,  
 liefert:  
**EDMUND MAUTNER**  
 KAIS. u. KÖN. HOF-SAMENHANDLUNG  
 BUDAPEST,  
 ANDRÁSSY-STRASSE 23.  
 u. ROTTENBILLER-GASSE 33.  
 ILLUSTRIRTE CATALOGE  
 GRATIS und FRANCO

**HOTEL PARIS SZALONA**  
 Hotelier P. SIMON  
 BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 26.  
 100 Zimmer von 1. n. aufwärts inclusive Bedienung.  
 Bäder, elegantes Café, Restauration,  
 Bierhalle im Hause, Haltestelle der electrischen  
 Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.

**RECLAMEN**  
 werden fachmässig, pünktlich und am  
 billigsten durch die Annoncen-Expedition  
**ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ**  
 Budapest, VII., Erzebet-körút 54.  
 In sämtlichen Zeitungen eingeschaltet.  
 Eigentümer: **JULIUS LEOPOLD**, Redacteur.

**BAYER'S**  
**UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER**  
 ist das beste und sicherste Mittel gegen  
 Wühneraugen, Schwielen, und harte Haut.  
 1 Dose 80 Heller. — Gegen Voreinsendung von K. 1.—  
 franco versendet vom alleinigen Erzeuger:  
**ROTHERKREUZ-APOTHEKE**  
 Budapest, VI., Andrassy-utca 84.  
 Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

**The Prohiam**  
 Lebens-Versicherungs-Gesellschaft  
 in Ungarn tätig seit dem Jahre 1863  
 Direction im eigenem Palais der Gesellschaft  
 Budapest Franz-Josefsplatz 5 & 6.

**KAISERBAD**  
 Winter und Sommerkurort  
**BUDAPEST.**  
 Schwefeltherme 1. Ranges  
 Heilbad mit vorzüglichem  
 Deepfud, modernste Schlambäder,  
 prächtiges Mineralwasser,  
 Schwimmschule, Stein- und  
 Warmebäder  
 200 bequeme Wohnzimmer.  
 Prospekt auf Verlangen gratis  
 und franco.

**PATENTE VERWERTUNG**  
**UNTERNEHMUNG**  
**BUDAPEST ERZEKET KORUT 17**  
**AUSKUNFTE KOSTENFREI**

**Dr. KOVÁCS**  
**HANDPASTA**  
 echt nur mit halbmondförmiger Schutzmarke,  
 zaubert binnen 3 Tagen jede Hand ins  
 Weisse u. Zarte.  
 Ein Tiegel K. 1.20. Hierzu Seife 1 Krone.  
 Haupt- und Versand-Depot: **Dr. KOVÁCS ERNŐ'S** Apotheke und Droguerie  
 Budapest, VI., Gyár-utca 17.

**KARPATHEN-**  
**VEILCHEN-PARFÜME**  
 ist der modernste und beliebteste  
 Toilette Artikel.  
 Preis 4 Kronen.  
 Haupt- und Versand-Depot: **Dr. KOVÁCS ERNŐ'S** Apotheke und Droguerie  
 Budapest, VI., Gyár-utca 17.

**JENCS'S UNGARISCHER**  
**RESTITUTIONS-FLUID**  
 für Pferde und Hornvieh.  
 Unentbehrlich für Oeconomen.  
 Hebt die Gliederkraft der Thiere, macht sie  
 ausdauernd und stark. Hindert das Steif-  
 werden der Füße, die Schenkelverwunde-  
 rungen und schützt die Füße vor Spalt.  
 Preis 2 Kronen. Per Post gegen Vorein-  
 sendung von K. 2.60 versendet von  
**JENCS VILMOS'S Apotheke**  
 BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämtliche existirende und wo immer  
 annocirte Medicamente können in **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest V. Ecke Szabadság-  
 tér. Sétáló-utca bestellt werden

**Die besten Uhren**  
 solidesten und modernsten Juwelen gegen  
**RATENZAHLUNG**  
 bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns.  
 erstes und grösstes Geschäft  
**JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Urmaacher  
 SZEGED.  
 Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

**Special-Fabriken für**  
**PUMPEN** UND **WAAGEN**  
 aller Arten für jeden Zweck  
 I. Wallfischg. 14 W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6.  
 Kataloge gratis und franco!

**LE DÉLICE**  
 HYGIÉNIQUE  
 BOUTEILLE JUSQU'AU BOUT  
 POINTE

**„Le Délice“**  
 bestes Vergé Cigarettenpapier,  
 beliebteste Vergé Cigarettenhülle.  
 Nur einmal angezündet,  
 brennt die Cigarette,  
 ohne auszulöschen,  
**bis zu Ende.**  
 Überall zu haben.

**SANTAL EGGER**  
 Ärztlich empfohlenes erprobtes Mittel gegen Blasen und Nieren Leiden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte  
 Santal-Oel, Gopiva oder Gubeba empfehlen. Enthält reines ostindisches Santal-Oel und ist daher von überragend  
 schneller und sicherer Wirkung bei den Leiden der Jugend. Richt nur mit der ges. geschützten „Tiegelkopf“ Schutz-  
 marke, Preis 3 Kronen. Nach der Provinz gegen Voreinsendung von Kronen 3.40 franco versendet:  
**RECHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, V. Váci-körút 17.**

Novatari

Wiener Herren-, Knaben- und Kinder-Kleider-Etablissement.

# KLEIN MIKSA

## D.-LUGOS, Széchenyigasse 3.

Gegenüber der Volksbank.

### Grösste Auswahl in Frühjahrs- und Sommer-Kleider.

**Solide Preise:**

Herren-Anzüge — — —	8—22 fl.	•	Knaben-Anzüge — — —	5—12 fl.
» Ueberzieher — — —	12—20 »	•	» Ueberzieher — — —	8—13 »
» Ulster — — —	15—22 »	•	» Ulster — — —	12—18 »
» Havelok — — —	8—15 »	•	» Havelok — — —	6—9 »
» Hosen — — —	2—7.50 »	•	» Hosen — — —	1.50—4.50 »

**Spezialitäten in Kinder-Costümen u. Ueberzieher.**

Kleider nach Maass werden nach dem neuesten Schnitt angefertigt.

3—3

**Richters Liniment Capsici comp.**  
*Rheum. Pain-Expeller*  
 ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Sicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.  
**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Richter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Törstl**, Apotheker in **Budapest**.  
 • J. Ad. Richter & Cie., i. u. t. Hofl.

**Eis zu verkaufen.**

Ich habe in Ceregova eine größere Grube voll Eis zu verkaufen.  
 Anfragen sind zu richten an  
**Johann Burosch,**  
 Hotelier in Ceregova. 2—3

**Sind Sie taub?**

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar. Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Eueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.** 27—50

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. privilegierte

# FACADE-FARBENFABRIK

Carl Kronsteiner  
 Wien, III. Bez., Hauptstrasse Nro. 120.  
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der k. k. erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, Civil- u. Militär-Baubehörden, Eisenbahnen, Berg- u. Hütten-Werke, Baugesellschaften, Baumeister, Unternehmer, Fabriks- u. Realitätenbesitzer. **Die wetterfesten Facade-Farben** sind in Kalk löslich, werden in Pulverform in 46 Mustern von 14 kr. per Kg. aufwärts geliefert und sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

**200 Kronen Prämie**  
 für den Nachweis von Nachahmungen.  
 Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

A karánsebesi járás főszolgabirájától.  
 2214. szám. kig. 1901.

**Pályázati hirdetés.**

Krassó-Szörény vármegye karánsebesi járáshoz tartozó Ruszkabánya, Ruszkicza telep, Marga, Vámmarga, Voiszlova, Valemáré, Zavó, Krócsma, Mörul községek és Pojana-Mörul telepből alakult közegészségi körben (Székely Ruszkabánya) továbbá: Nándorhegy, Csirésa, Ohábabisztra, Máál, Glimbóka, Csutta, Jáz és Vár községekből alakult közegészségi körben (Székely Nándorhegy) rendszeresített körorvosi állásokra pályázatot hirdetek.

A körorvos javadalmazása a szabályrendeletileg megállapított látogatási díjakon kívül 800—800 kor. fizetés és 200—200 korona utiátalány.

Felhívom pályázni óhajtokat, hogy az 1876. évi XIV. t.-cz. 143 §-ában előirt képesítüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényüket hozzám folyó évi április hó 25-ig adják be.

Megjegyzem, hogy a választás napja utólag fog kitűzteni és pályázókkal közöltetni.

Karánsebesen, 1902. márcz. 19-én.

1—3  
**Rudeu György,**  
 főszolgabíró.

Von einer mehrwöchentlichen Studienreise in **Budapest, Wien, München** und anderen Grossstädten zurückgekehrt, bin ich in der Lage das **neueste und modernste** in allen

## Zimmermaler-, Anstreicher- als Tapetten-Arbeiten

auszuführen.

Auf Berufung bin ich gerne bereit, mit den mitgebrachten Vorlagen feinsten Komposition zu dienen, stehe ich mit Kostenüberschläge raschhaft und mit grösster Genauigkeit einem geehrten Publikum stets zur Verfügung.

Für **solide** und **billige** Ausführung garantirt meine bisherige Thätigkeit.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll  
**GEZA HEGYESI**  
 Maler- u. Anstreichermeister.  
**R.-Lugos, Temesvarer Gasse.**

1—3